

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Freitag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Ort: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

45

Donnerstag den 11. April.

1878.

das laufende Quartal werden Abonne-
auf den „Merseburger Correspondent“
125 Pf. resp. 120 Pf. von allen
halten, Postboten, sowie in der Expedition
genommen.
serate finden bei der großen Auflage des
die zweckentsprechendste Verbreitung.

Geschäftslocalitäten befinden sich von
große Ritterstraße Nr. 28.
hause des Herrn Kaufmann Hein-
rich Schulke.

Redaction und Expedition
„Merseburger Correspondent.“

Politische Uebersicht.

Stände der orientalischen Angelegenheiten
eine Verbesserung noch eine Verschlim-
eintreten. Im englischen Parlament
die Minister Beaconsfield und Northcote er-
man habe sich in Kriegsberedtheit setzen
weil England und seine Interessen gefährdet
jedoch redeten dieselben nichts von einer be-
stimmten Kriegserklärung englischerseits. Gegen-
stehen daher England und Rußland noch
auf dem Standpunkte des gegenseitigen An-
s. D. Kaiser Wilhelm das vom Kaiser
der erbundene Vermittleramt angenommen und
die Schritte gethan hat, davon verlautet bis
gar nichts.

nimm ich eine geheime Rückdenkung,
er eine solche in unserer letzten Nummer be-
deuteten, zu haben, denn es nimmt einen
passigen Ton gegen Rußland an. Der
präsident Bratianu hat sich mehrere Tage
in aufgehalten, wo man bekanntlich nicht
daß Fürst Karl von Rumänien ein Hohen-

Wiesonig von Aegypten muß einen plötz-
Kavel bekommen haben, denn er drohte den
sich als unabhängig zu erklären, wenn
im Bündniß mit Rußland gegen England
Inzwischen denken England und Frank-
mäßig daran, ihn auf andre Weise selbst
zu machen, indem sie den unverbesserlichen
emacher abzusetzen und ihm einen bessern
ger, als welcher sein Better Halim Pascha
nicht genommen sein soll, zu geben beab-

rußischen Ministerium des Innern wird
artig eine Specialcommission niedergesetzt,
diejenigen in Kraft bestehenden Gesetzes-
ungen, welche die in Rußland lebenden
ten betreffen, einer Prüfung und Durch-
unterziehen hat. Das wird wohl eine
g des Briefes vom Papste sein.

griechische Regierung richtete eine Note an
chte, worin sie gegen die von den türkischen
a in den türkischen Grenzprovinzen begange-
aufmerksam protestirt. Seit Jahresfrist hat
land hiergegen schon mindestens zwanzig
verrieth, ohne etwas zu erreichen. Uebri-
die Insurgenten griechischer Nationalität mit
sten nicht besser um, als diese mit ihnen
versehen sich ebenfalls ganz gut auf das
und Othrenabschneiden. Es ist eben beides

Für die ersten Tage des Wiederzusammentritts
der französischen Kammern steht eine interessante
Verhandlung bevor. Von der Kammermajorität
soll eine Resolution eingebracht werden, des In-
halts, daß die Präsidentschaft der Republik und
sämtliche Ministerien verpflichtet werden sollen,
nach Versailles überzuziehen, wie es die Verfassung
vorschreibt. Die Kammer will dadurch Mac-
Mahon und seine Minister etwas ärgern, weil
diese sich bekanntlich nicht damit einverstanden er-
klärten, daß die Kammer während der Weltaus-
stellung in Paris tage. — Die Erbschaftswahlen für
die Kammer haben nur republikanische Deputirte,
15 an der Zahl, ergeben.

Der Schah von Persien, der sich bekanntlich
wieder auf einer Reise nach Europa befindet, hat
auf seiner letzten in London erliche Schulden ge-
macht, die noch nicht bezahlt sind und, wie am
Diensting der englische Unterstaatssecretär Bourke
im Parlament erklärte, haben weder Mahnungen
bei dem persischen Gesandten in London, noch in
Teheran, der Residenz des Schah's, gefruchtet.
Vielleicht lassen ihn jetzt seine Gläubiger pfänden,
sobald er sich in Europa sehen läßt.

Deutschland.

Unsere innern Verhältnisse bieten gar
kein behagliches und erfreuliches Bild und die
nächste Zukunft sieht nicht heiterer aus. Welcher
Art die Steuer- und Finanzpläne des Fürsten
Bismarck sind, die ihm der neue Finanzminister
ausführen soll, ist noch dunkel. Hohrecht hat im
Reichstage noch nicht gesprochen und man sieht
seinen ersten Aeußerungen mit Spannung entgegen.
Aber davon ist man überzeugt, daß es zu schweren
Kämpfen zwischen Regierung und Volksvertretung
kommen wird, und daß die erstere möglicherweise
dann zu einem Mittel, welches aus der Conflicts-
zeit in sehr üblem Geruche steht, greifen dürfte,
nämlich zu der Auflösung des Reichstags und
Abgerordnetenhauses, mit diesem Gedanken be-
gannt man sich in den betreffenden Kreisen bereits ver-
traut zu machen. In Folge der unbehaglichen
Stimmung, welche diese Verhältnisse erzeugen, wird
daher auch wohl die projectirte Reise des Reichs-
tags nach Kiel zur Taufe des Kriegsschiffes
„Bayern“ unterbleiben. Den ersten Anlaß zu den
bevorstehenden Conflicten wird die Absicht des
Reichskanzlers, die Eisenzölle wieder einzufü-
hren und damit eine schutzollerische Politik
zu beginnen, geben, weil ein bezüglicher Geset-
sentwurf der sofortigen Ablehnung sicher sein darf.
Unter solchen Umständen und bei den auswärtigen
Wirren muß man leider die Hoffnung auf-
geben, daß Handel und Gewerbe bald einen besseren
Aufschwung nehmen werden. — Die Reichsregie-
rung beabsichtigt einen Gesetzentwurf über Chee-
verkehr (Anweisungen auf Banken u. s. w.) als
Zahlungsmittel einzubringen. In England und
Frankreich bewährt sich derselbe vorzüglich und er-
leichtert wesentlich den Handel. — Von Tabaks-
interessenten in Cassel und Densen wird der
Reichstag angegangen werden, Tabakssteuer und
Monopol nicht zu bewilligen. — Die vor einigen
Tagen mitgetheilten Befürchtungen, daß der Bau
der St. Gotthardtbahn durch einen See im
Innern des St. Gotthardtberges unmöglich gemacht
werden könnte, haben sich glücklicherweise als grund-

los herausgestellt. — Demnächst will die Reichs-
regierung dem Reichstage auch einen Gesetzentwurf
über die Aichung der Trinkgefäße vorlegen.

Parlamentarische Nachrichten.

Den Hauptgegenstand der Reichstags-
sitzung am Montag bildete der Nachtrag zum
Reichshaushaltetat. In denselben werden 38,000
Mark für neue Stellen in der Reichsfinanzver-
waltung, 227,000 Mark zum Neubau der Ge-
bäude für die kaiserliche Mission Tokio (Sedo in
Japan) und 25,000 Mark als erste Rate der
Bergütung für die von der Stadt Leipzig zu
bewirkende bauliche Einrichtung des Reichsgerichts
gefordert. Die Debatte drehte sich hauptsächlich
um den Betrag für die Finanzverwaltung, welcher
sich auf einen Unterstaatssecretär, einen vortragenden
Rath, einen Kanzleivorsteher und einen Boten
vertheilt. Die nationalliberalen Redner, die Abgg.
Lasker und v. Benda, ließen keinen Zweifel darüber,
daß ihre Partei den geplanten Aenderungen in der
Organisation der Reichsfinanzverwaltung keines-
wegs entgegenzutreten gesonnen sei, daß sie aber
im vorliegenden Falle erst nähere Aufschlüsse über
die Kompetenzverhältnisse des neuen Unterstaats-
secretärs erwarten müsse, umfomehr als der Reichs-
kanzleramtspräsident Hofmann erklärte, daß über
diese Verhältnisse noch nichts bestimmt sei. Die
zweite Verathung der Vorlage welche um eine Ein-
fügung der Nachtragspositionen in den allgemeinen
Etat noch zu ermöglichen, mit auf die Tagesord-
nung gesetzt war, wurde denn auch wieder abge-
setzt. Man ging dann zur zweiten Verathung des
Gesetzentwurfs betreffend die Zuwiderhandlungen
gegen die zur Abwehr der Rinderpest erlassenen
Viehfuhrverbote über. Hier gab der § 2
Anlaß zu einer lebhaften juristisch-principiellen
Debatte. Dieser Paragrah lautet nach der
Regierungsvorlage: „Wird die Zuwiderhand-
lung in der Absicht begangen, sich oder einem
Andern einen Vermögensvorteil zu verschaffen
oder einem Andern Schaden zuzufügen, so
tritt Zuchthausstrafe bis zu 5 Jahren ein.“
Namentlich der Abg. Lasker erblickte in dieser Be-
stimmung eine principielle Rückkehr zu dem über-
lebten System der Abschreckungstheorie, einen Bruch
mit den im Strafseszbuch zum Ausdruck gelangten
Grundsätzen der modernen Strafrechtspflege. Die
Abstimmung über ein von ihm als Nothbehelf ge-
stelltes Amendement, nach welchem am Schluß des
angeführten Paragraphen hinzugefügt werden sollte:
„oder Gefängniß nicht unter drei Monaten,“ blieb
zweifelhaft. Die alsdann folgende Zählung ergab
Beschlussunfähigkeit des Hauses, so daß die Sitzung
geschlossen werden mußte. Am Beginn derselben
war die lothringische Eisenbahnvorlage in dritter
Lesung angenommen worden und hatten zwei Ge-
setzentwürfe, betreffend den Gewerbebetrieb der
Maschinen auf Seebampfschiffen und betreffend
die Ausrüstung der Kaufahrtschiffen mit Booten,
die erste Verathung passirt. Beide Gesetzentwürfe
machen für die zweite Lesung eingehendere Auf-
schlüsse nothwendig. — Am Dienstag beriet der
Reichstag den Gesetzentwurf betreffend die Zuwider-
handlungen gegen die zur Abwehr der Rinderpest
erlassenen Viehfuhrverbote zu Ende. Das
Amendement Lasker, welches bezweckte, die hohen
Strafbestimmungen des § 2 zu mildern und so

den vorliegenden Gesetzentwurf mit dem System des Strafgesetzbuchs möglichst in Einklang zu bringen, wurde mit 115 gegen 113 Stimmen angenommen. Derselbe principielle Gegensatz wiederholte sich bei § 4, wo ein entsprechendes Amendement Kaiser mit 130 gegen 125 Stimmen angenommen wurde. Eine längere Discussion rief eine Petition von mehreren Weißblechwalzwerken hervor, welche durch die neu eingeführte Normalclassification der Frachtpächter benachtheiligt zu sein behaupten. Man stritt sich darüber, ob die Einzelheiten der Eisenbahntariffreien überhaupt in die Kompetenz des Reichstags einschließen. Außerdem kam es zu einigen allgemeinen Erörterungen über die Aufgaben des Reichseisenbahnamts und über die Nothwendigkeit eines Eisenbahngesetzes. Die schließlich eröffnete Debatte über die Anträge wegen Erweiterung des Haftpflichtgesetzes mußte in der Mitte abgebrochen und auf Mittwoch vertagt werden.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 9. April. Das provisorische Comité für den Theaterneubau hat dem hohen Stadtvorordneten-Collegio eine Denkschrift überreicht, in welcher Ausgaben und Einnahmen unseres zukünftigen Musiktempels auseinandergesetzt werden. Bekanntlich soll derselbe 300,000 Mk. kosten. An Einnahmen rechnet nun das Comité heraus: 10,000 Mk. Pacht für den Unternehmer, 6000 Mk. Pacht für den Restaurateur und 2000 Mk. Vergütung vom Unternehmer und Restaurateur für Inventur. Ob sich nun das Comité zugleich verpflichtet hat, einen Unternehmer und namentlich einen Restaurateur zu beschaffen, der dieses Geld bezahlt, davon steht freilich in der Denkschrift nichts zu lesen. Jedenfalls müßte in der Theaterrestoration nicht nur in den Zwischenacten, sondern auch am Tage bedeutend geheizt werden, ehe der Restaurateur seine annähernd 20 Mk. Miete pro Tag zusammen hat. Dem Unternehmer rechnet das Comité „nicht zu phantastisch“ vor, daß er an 40 Abenden ein ausverkauftes Haus zu 1327 Mk. 50 Pf., an 50 ein zur Hälfte, an 50 ein zu einem Viertel und an 100 ein zu einem Zehntel ausverkauftes Haus haben würde, was im Ganzen 115,850 Mk. einbringen soll. Die Kosten für den Unternehmer sind mit 92,000 Mk. veranschlagt, so daß ihm also 23,950 Mark als Profit und zur Sebung der Kunst verbleiben würden. Ich glaube, daß bei den jetzigen Erfahrungen — auch bei den besten Leistungen — es sich zur Erzielung solcher Einnahmen denn doch empfehlen würde, das Publikum durch eine Art von Theaterererkatoren zwangsweise bei Vermeidung von so und so viel Strafe in den Musiktempel hineintreiben zu lassen, sonst wird es mit den 40 vollen und 50 halbvollen Häusern gute Wege haben. Wenn auch nun die Frage noch nicht gelöst ist, wie sich Unternehmer und Restaurateur setzen werden, so ist doch — und das ist die Hauptsache — der Theaterneubau selbst gesichert, indem die Stadtverordneten eine Zinsgarantie von 3% für einen Betrag bis zu 450,000 Mk. übernommen haben. Halle wird also ein wenigstens äußerlich der Bedeutung der Stadt entsprechendes Theater enthalten, ob sich von den Leistungen dasselbe sagen lassen wird, muß erst abgemartet werden.

† Die „Saalezeitung“ hat durch den Verlust des Buchhändlers und Redacteurs Carl Gräfe, welcher in Arco, wo er Heilung von einem Lungenleiden suchte und dort, kaum 32 Jahre alt, starb, einen herben Verlust erlitten. Obgleich derselbe seit zwei Jahren in Folge seines Leidens fast nur mehr nominell der Redaction des genannten Blattes vorstand, verdankt dasselbe seinem Geschick und seiner unermüdeten Thätigkeit seine große Verbreitung und Bedeutung in unserer Provinz. Gräfe war ein anspruchslos und musterhaft ehrenwerther Charakter und sein allzufrüher Tod wird auch in weiteren Kreisen schmerzliches und aufrichtiges Bedauern erregen. Friede seiner Asche!

Halle. Der Gastwirth Töpel aus Polleben hatte sich am 6. d. vor dem Schwurgericht wegen Mißhandlung seiner Frau, die in Folge derselben gestorben sein soll, zu verantworten. Dergleichen der eigene achtjährige Sohn gesehen, wie der Vater die Mutter mit einem Stuhle über den

Hinterkopf schlug, die ärztlichen Sachverständigen behaupteten, daß der Tod in Folge jener Mißhandlungen eingetreten sei und die Vertheidigung nur auf mildernde Umstände plaidirte, wurde Töpel, weil ihn die Geschworenen nur mit 7 gegen 5 Stimmen schuldig sprachen, freigesprochen.

— In jeder Volksschule des Reg.-Bez. Merseburg ist laut Regierungs-Verfügung ein „Schulalbum“ anzulegen mit regelmäßigen Berichten über die geistige und moralische Entwicklung jedes Schülers während der ganzen Schulzeit. Beim Austritt aus der Schule sind diese Berichte zu einem Zeugniß zusammenzufassen. Die Einführung solcher Schulalben soll für ganz Preußen beabsichtigt sein.

— Die „Magdb. Jtg.“ beschwert sich mit Recht über eine in Aussicht genommene Einrichtung der Magd.-Halberst. Bahn. Dieselbe will den um 11 Uhr 20 Min. von Magdeburg nach Leipzig abgehenden Zug einstellen, in Folge dessen von Magdeburg aus von 3 Uhr 30 Min. Nachmittags bis 7 Uhr 30 Min. am andern Morgen kein Zug mit Fahrpostförderung von Magdeburg in der Richtung nach Halle und Leipzig abgeht. Für Merseburg und alle Stationen der Thüringer Bahn mit ihren Postverzweigungen ist damit der Uebelstand verbunden, daß die beiden ersten von Halle abgehenden Morgenzüge uns die bedeutende über Magdeburg kommende Post nicht mehr mitbringen können, wodurch z. B. Sendungen für die Landbestellbezirke eine Verzögerung von 24 Stunden erleiden und die im Ortsbezirke eine solche von mindestens 4 Stunden. Wenn, wie die genannte Bahn ihre Absicht motivirt, der Zug um 11 Uhr 20 Min. auch von Passagieren nicht stark besetzt zu sein pflegt, so glauben wir doch nicht, daß durch das Beibehalten desselben die Dividende so arg geschmälert wird, um eine so horrende Inconulanz gegen das Publikum zu rechtfertigen. In dieser Gelegenheit erlauben wir uns eine unsere localen Interessen berührende Frage: Weshalb führt der um 6 Uhr Abends von Halle abgehende Personenzug nicht wenigstens Briefpost, damit man Briefsendungen noch vor 8 Uhr Abends am Postschalter hier selbst abholen kann, die man sonst erst 12 Stunden später erhält? Für die hiesige Geschäftswelt ist das von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit.

— Unsere Zeit zeigt eine bedenkliche Verrohung der Sitten, was u. A. auch aus dem Verhalten hervorgeht, welches man jetzt an den ebenso widerlichen wie moralisch zu verurtheilenden Ringkämpfen findet. Nachdem dieselben in Berlin bis jetzt stark im Schwunge waren, folgt das Wilhelm-Theater in Magdeburg nach und ergötzt allabendlich seine Zuschauer mit einem solchen Schauspiel und nebenbei mit einem Theaterstück, und Magdeburger Bürger fördern den Scandal noch durch Preise, welche sie für den Sieger auslegen, wie dies in einer Annonce in der geführten Nr. der „M. Z.“ zu lesen ist. Es ist uns unerfindlich, daß die Polizei kein Mittel oder keine Lust haben sollte, dem abscheulichen Unfug zu steuern.

— Die Stellmacherinnung in Magdeburg hat die Gründung eines Provinzialverbandes der Stellmacher und Wagenbauer in Anregung gebracht, welcher dieselben Prinzipien verfolgt, wie die ähnlichen Verbände anderer Gewerke. Der jährliche Beitrag beträgt 1 Mark. Vorsitzender ist Herr Bischoff in Magdeburg.

— Im Mai vor vierzig Jahren verließen 35 junge Männer das Seminar zu Weipfensfeld, um ins Lehramt zu treten. Von diesen 35 Abiturienten wandeln jetzt nur noch 22 unter den Lebenden, doch sind dieselben sämmtlich noch fröhlich und rüthig auf dem Wege. Diese Achtunddreißiger“ beabsichtigen, am 19. Mai d. J. sich in Weipfensfeld zu einer „40jährigen Abgangsfest“ zu vereinigen und laden in erster Linie auch die Seminargenossen von 1837 und 1839, so wie alle anderen Freunde und Kollegen zur Theilnahme ein.

— Die Polizei in Nordhausen hat die sehr vernünftige und andernorts zur Nachahmung zu empfehlende Bestimmung getroffen, daß Kinder unter 14 Jahren nicht mehr mit Dregelein, Büchlingen u. s. w. hantiren dürfen. Wir wissen sehr wohl, daß die Noth manchmal die Eltern dazu

treibt, ihre Kinder mit zum Broderwerb heranzuziehen, aber die Gefahr, welche für Gesundheit und Moral der Kinder darin liegt, daß sie bis in späte Nacht hinein die Straßen und Vergnügungsorte local abpatrouilliren, läßt jene Verfügung als sehr gerechtfertigt erscheinen.

— Von der Ausstellung von Lehrplänen in Coburg meldet die „D. Jtg.“ folgende Geschichte: Die Räder eines Wagnerlehrlings im 2. Lehrjahre waren von Sachverständigen selbstgefertigte angezeift. Am nächsten Morgen erscheint der Meister in Begleitung des Lehrers mit der Nabe unter dem Arm vor dem Lehrstuhle und erbietet sich, sofort die Arbeit in einer Werkstätte noch einmal zu fertigen. Es war reizendes Bild. Der Betreffende hat nach Aussage der Sachverständigen die Arbeit ebenbürtig nach liefert. Seinem Beispiel folgten noch 7 anderen Arbeiten angezeift waren. Alle Arbeiter von solchen Lehrlingen und ihren Meistern! Vom Kreisgericht in Raumburg wurde Steuereinnahmer Kromsag aus Colleda, d. d. von 5 Kindern und 39 Jahre im Amte zu Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er sich im December v. J. 70 1/2 M. Gehaltsvorschuß seiner Kasse genommen hatte, obgleich er denselben sofort büchte und am 30. December erlegte.

— In Thal bei Ruhlpa sind drei mächtige Kohlenflöße mit vorzüglicher Kohle entdeckt und fort in Abbau genommen worden.

— In Hildburghausen wurde am 6. d. vom Schwurgericht der Kreisgerichtsdirector a. August Schlotthauer aus Salzungen, ein 69 Jahre alter Mann, verheiratheter und Vater von Kindern, wegen Unzucht mit einem Kinde von 12 Jahren zu 2 Jahren Zuchthaus und dreijähriger Ehrverlust verurtheilt. Dieser Fall ist demnach stark!

— Für das westfälische Diakonissenhaus zu Bielefeld wird in unserer Provinz in der Zeit vom 1. Mai 1878 bis 1. Mai 1879 eine Hauscollekte vorgenommen werden. Dasselbe beschäftigt sich vornehmlich mit der Bildung von Krankenpflegerinnen und Kinderlehrerinnen in der verdienstlichsten Weise.

Localnachrichten.

Merseburg, den 11. April 1878.
** Gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr zog das erste Gewitter in diesem Frühjahr und mehrmaligem Donner und Blitz über unsere Stadt.

** Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die alten Fünfgroschenstücke nur noch zum 1. Juni an den öffentlichen Kassen zur Lösung angenommen werden und daß in dessen auch Geschäfte, welche dieselben bis jetzt Zahlung genommen haben, damit bald aufzuwerden.

** Der beliebte Komiker des Hallischen Theaters, Herr Büller, welcher bei uns im vollsten Maße in „So sind sie Alle“ und „Selaven“ gespielt hat, hat am Freitag den 10. April in Halle laut Annonce sein Abgesehen. Diese Notiz wird manchen hiesigen Verehrer ausgezeichneten Künstlers veranlassen, nach Hildburghausen zu fahren, um sich diese Vorstellung zusehen.

** Es ist uns bereits von verschiedenen Seiten mitgetheilt worden, daß die beiden großen Häuser eines in der Globigkauerstraße wohnenden Fabrikbesizers die Gewohnheit haben, täglich in unfer Feldsruh und sogar bis nach Agendorf und Knappendorfer Gemarkung dem Jagdvergnügen zuzuliegen. Abgesehen von den Einwänden, welche die Jagdberechtigten hiergegen machen können, in diesem Hundevergnügen in sofern eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit im Jagdrevier besteht, als dieselben schon verschiedentlich Menschen angefallen haben — es passirte dies gestern einem hiesigen Herrn, welcher spazieren ging. Wir wünschen, daß diese Erwahnung dem Unthun ein Ende macht, sonst wird es hoffentlich wohl Polizei thun.

** Am Montag Vormittag trat der Gutsarbeiter K. von hier in einen Fleischladen, sich Wurst zum Frühstück zu kaufen. Da augenblicklich Niemand in dem Laden war, ließ er sich Wurst reich im Schürzenlag verschwinden.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Freitag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Ort: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

45

Donnerstag den 11. April.

1878.

das laufende Quartal werden Abonne-
auf den „Merseburger Correspondent“
125 Pf. resp. 120 Pf. von allen
halten, Postboten, sowie in der Expedition
genommen.
gesetzt finden bei der großen Auflage des
die zweckentsprechendste Verbreitung.

Erste Geschäftslocalitäten befinden sich von
große Ritterstraße Nr. 28.
Hause des Herrn Kaufmann Hein-
rich Schulke.

Redaction und Expedition
„Merseburger Correspondent.“

Politische Uebersicht.

Stände der orientalischen Angelegenheiten
eine Verbesserung noch eine Verschlim-
einaetreten. Im englischen Parlament
die Minister Beaconsfield und Northcote er-
man habe sich in Kriegsbereitschaft setzen
weil England und seine Interessen gefährdet
jedoch redeten dieselben nichts von einer be-
stimmten Kriegserklärung englischerseits. Gegen-
stehen daher England und Rußland noch
auf dem Standpunkte des gegenseitigen An-
s. D. Kaiser Wilhelm das vom Kaiser
der erbettene Vermittleramt angenommen und
die Schritte gethan hat, davon verlautet bis
ich gar nichts.

Man sieht eine geheime Rückendeckung,
eine solche in unserer letzten Nummer be-
deuteten, zu haben, denn es nimmt einen
papsigen Ton gegen Rußland an. Der
erprobte Bratiansu hat sich mehrere Tage
in aufgehalten, wo man bekanntlich nicht
daß Fürst Karl von Rumänien ein Hohen-

Wiesönig von Aegypten muß einen plötz-
Kavel bekommen haben, denn er drohte dem
sich als unabhängig zu erklären, wenn
im Bündniß mit Rußland gegen England
st. Inzwischen denken England und Frank-
müßlich daran, ihn auf andre Weise selbst-
zu machen, indem sie den unverbesserlichen
emacher abzusetzen und ihm einen besseren
lger, als welcher sein Vetter Halim Pascha
nicht genommen sein soll, zu geben beab-

Das russische Ministerium des Innern wird
nützlich eine Specialcommission niedergesetzt,
diejenigen in Kraft bestehenden Gesetzes-
nungen, welche die in Rußland lebenden
ten betreffen, einer Prüfung und Durch-
unterziehen hat. Das wird wohl eine
g des Briefes vom Papste sein.

Die griechische Regierung richtete eine Note an
worte, worin sie gegen die von den türkischen
a in den türkischen Grenzprovinzen begange-
aufmerksamkeiten protestirt. Seit Jahresfrist hat
land hiergegen schon mindestens zwanzig
ertheilt, ohne etwas zu erreichen. Uebri-
ge Insurgenten griechischer Nationalität mit
sten nicht besser um, als diese mit ihnen
verfehlen sich ebenfalls ganz gut auf das
und Othrenabschneiden. Es ist eben beides

Für die ersten Tage des Wiederzusammentritts
der französischen Kammern steht eine interessante
Verhandlung bevor. Von der Kammermajorität
soll eine Resolution eingebracht werden, des In-
halts, daß die Präsidentschaft der Republik und
sämtliche Ministerien verpflichtet werden sollen,
nach Verfall des überzuleben, wie es die Verfassung
vorschreibt. Die Kammer will dadurch Mac
Mahon und seine Minister etwas ärgern, weil
diese sich bekanntlich nicht damit einverstanden er-
klärten, daß die Kammer während der Weltaus-
stellung in Paris tage. — Die Erziehungswahlen für
die Kammer haben nur republikanische Deputirte,
15 an der Zahl, ergeben.

Der Schah von Persien, der sich bekanntlich
wieder auf einer Reise nach Europa befindet, hat
auf seiner letzten in London ertliche Schulden ge-
macht, die noch nicht bezahlt sind und, wie am
Diensting der englische Unterstaatssecretär Bourke
im Parlament erklärte, haben weder Mahnungen
bei dem persischen Gesandten in London, noch in
Teheran, der Residenz des Schah's, gefruchtet.
Vielleicht lassen ihn jetzt seine Gläubiger pfänden,
sobald er sich in Europa sehen läßt.

Deutschland.

Unsere innern Verhältnisse bieten gar
kein bebagliches und erfreuliches Bild und die
nächste Zukunft sieht nicht heiterer aus. Welcher
Art die Steuer- und Finanzpläne des Fürsten
Bismarck sind, die ihm der neue Finanzminister
ausführen soll, ist noch dunkel. Hohrecht hat im
Reichstage noch nicht gesprochen und man sieht
seinen ersten Aeußerungen mit Spannung entgegen.
Aber davon ist man überzeugt, daß es zu schweren
Kämpfen zwischen Regierung und Volkvertretung
kommen

dann
zeit
näm-
Abge-
man
traut
Stim-
dabei
tags
„Bay-
bevor
Reich-
füh-
zu b-
entw-
Unter-
gen-
geben
Auff-
rung
ver-
Zahl
Fran-
leicht
in te
Reich-
Mo-
Tagen
der St. Gotthardtbahn durch einen See im
Innern des St. Gotthardberges unmöglich gemacht
werden könnte, haben sich glücklicherweise als grund-

los herausgestellt. — Demnächst will die Reichs-
regierung dem Reichstage auch einen Gesetzentwurf
über die Aichung der Trinkgefäße vorlegen.

Parlamentarische Nachrichten.

Den Hauptgegenstand der Reichstags-
sitzung am Montag bildete der Nachtrag zum
Reichshaushaltetat. In demselben werden 38,000
Mark für neue Stellen in der Reichsfinanzver-
waltung, 227,000 Mark zum Neubau der Ge-
bäude für die kaiserliche Mission Tokio (Sedo in
Japan) und 25,000 Mark als erste Rate der
Bergütung für die von der Stadt Leipzig zu
bewirkende bauliche Einrichtung des Reichsgerichts
gefordert. Die Debatte drehte sich hauptsächlich
um den Betrag für die Finanzverwaltung, welcher
sich auf einen Unterstaatssecretär, einen vortragenden
Rath, einen Kanzleivorsteher und einen Boten
vertheilt. Die nationalliberalen Redner, die Abgg.
Lasker und v. Benda, ließen keinen Zweifel darüber,
daß ihre Partei den geplanten Veränderungen in der
Organisation der Reichsfinanzverwaltung keines-
wegs entgegenzutreten gesonnen sei, daß sie aber
im vorliegenden Falle erst nähere Aufschlüsse über
die Kompetenzverhältnisse des neuen Unterstaats-
secretärs erwarten müsse, umso mehr als der Reichs-
finanzlenkungspräsident Hofmann erklärte, daß über
diese Verhältnisse noch nichts bestimmt sei. Die
zweite Verathung der Vorlage welche um eine Ein-
fügung der Nachtragspositionen in den allgemeinen
Etat noch zu ermöglichen, mit auf die Tagesord-
nung gesetzt war, wurde denn auch wieder abge-
setzt. Man ging dann zur zweiten Verathung des
Gesetzentwurfs betreffend die Zuwiderhandlungen
gegen die zur Abwehr der Rinderpest erlassenen
Viehimportverbote über. Hier gab der § 2
Anlaß zu einer lebhaften juristisch-principiellen
Debatte. Dieser Paragraf lautet nach der
Regierungsvorlage: „Wird die Zuwiderhand-
lung in der Absicht begangen, sich oder einem
Andern einen Vermögensvorteil zu verschaffen
oder einem Andern Schaden zuzufügen, so
tritt Zuchthausstrafe bis zu 5 Jahren ein.“
Namentlich der Abg. Lasker erblühte in dieser Ver-
stimmung eine principielle Rückkehr zu dem über-
lebten System der Abschreckungstheorie, einen Bruch
mit den in Strafrecht zum Ausdruck gelangten
Grundsätzen der modernen Strafrechtslehre. Die
Abstimmung über ein von ihm als Nothbehelf ge-
stelltes Amendement, nach welchem am Schluß des
angeführten Paragraphen hinzugefügt werden sollte:
„oder Gefängniß nicht unter drei Monaten,“ blieb
zweifelhaft. Die alsdann folgende Zählung ergab
Beschlußunfähigkeit des Hauses, so daß die Sitzung
geschlossen werden mußte. Am Dienstag beriet der
Reichstag den Gesetzentwurf betreffend die Zuwider-
handlungen gegen die zur Abwehr der Rinderpest
erlassenen Viehimportverbote zu Ende. Das
Amendement Lasker, welches bezweckte, die hohen
Strafbestimmungen des § 2 zu mildern und so

